Werk

Titel: Hippys von Rhegion

Autor: Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich v.

Ort: Berlin

Jahr: 1884

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?509862098_0019|log45

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

HIPPYS VON RHEGION.

Das erste einigermassen kenntliche Geschichtswerk, das die Westhellenen hervorgebracht haben, ist das des Antiochos von Syrakus[1]), wahrscheinlich kurz vor der attischen Expedition nach Sicilien erschienen. Zwar zeigen die zuverlässigen Gründungsdata, welche dem Thukydides zu Gebote standen und nicht ganz Weniges in der Ueberlieferung, welche wir wesentlich dem Timaios verdanken, dass in den Städten Italiens eine gleichzeitige chronikartige Ueberlieferung seit sehr alter Zeit bestanden hat, aber sie ist nicht zu eigener schriftstellerischer Darstellung gekommen. Die Katastrophen von Sybaris und Kroton, die pythagoreische Revolution, die Kämpfe der Achaeer und Dorer wider Lukaner und Messapier sind überhaupt nicht aufgezeichnet worden. Mag das bei den litteraturlosen Griechenstämmen leicht begreiflich sein, so verwundert man sich um so mehr, dass die Chalkidier, die Stesichoros, Ibykos, Glaukos, Theagenes, Gorgias hervorgebracht haben, keinen Mann aufzuweisen haben, der neben Hekataios, Hellanikos, Herodotos, die zahllosen Chroniken der ionischen Städte und der Inseln, neben Dionysios und Aristoteles von Euboia träte.[2]) Wohl mögen

1) Da Wölfflins vollkommen grundlose Hypothese, dass Antiochos die Quelle des Thukydides sei, gegenüber dem Einspruche, den ich (Kydathen 121) erhoben habe, mit dem Grunde gestützt worden ist, dass es kein anderes benutzbares Buch gegeben hätte, so will ich, von Hippys jetzt abgesehen, auf Hellanikos verweisen, der über Sikaner und Sikeler und die Gründung von Naxos ausführlich berichtet hat (Steph. Byz. *Σικελία. Χαλκίς*), und zwar in den Herapriesterinnen, deren Benutzung durch Thukydides so wie so wahrscheinlich ist. Ich halte auch dies nicht für sicher, aber weil eben so gut und besser Hellanikos als Antiochos Quelle sein kann, leugne ich, dass die Quelle des Thukydides mit unseren Mitteln zu bestimmen ist. Für die Beurtheilung der Nachrichten oder die Individualität des Thukydides kommt auf den Namen übrigens nichts an.

2) Die Chronik von Kyme, die ein paar Mal citirt wird, ist ein spätes Product: Maass *de Sibyll.* 23. Dass gerade von Kyme dem Timaios gute Nachrichten zu Gebote standen, ist bekannt. Auch die Anwesenheit einer attischen Flotte unter Diotimos (des Strombichos Sohn) in Neapel, die Timaios Schol. Lykophr. 732 überliefert, hat er offenbar aus neapolitanischer Ueberlieferung.

wir darin ein charakteristisches Symptom für die grosse geschichtliche Thatsache sehen, dass das Ionerthum, das im Osten durch Athen triumphirt, im Westen gleichzeitig den Samniten und Dorern hat erliegen müssen; Athen hat den Versuch gemacht, den die Ehre und die Politik gleichermassen gebot, die Stammesgenossen zu retten [1]), aber der Versuch ist gescheitert und hat das Reich selbst in den Abgrund gezogen. Indessen ist diese Erwägung geeignet, ein besonderes Interesse auf den chalkidischen Historiker zu lenken, der der überkommenen und weitergegebenen Meinung nach schon vor Herodot gar mehrere historische Werke verfasst hat, Hippys von Rhegion.

Man pflegt, wie gewöhnlich, von dem Suidasartikel auszugehen; aber den Werth dieser Sorte von Quasiüberlieferung muss Jedermann, der heute noch Anspruch auf Beachtung erhebt, nachgerade schätzen gelernt haben. Der Artikel lautet: *Ἵππυς Ῥηγῖνος ἱστορικός, γεγονὼς ἐπὶ τῶν Περσικῶν καὶ πρῶτος ἔγραψε τὰς Σικελικὰς πράξεις, ἃς ὕστερον Μύης ἐπετέμετο. κτίσιν Ἰταλίας, Σικελικῶν βιβλία ε', χρονικὰ ἐν βιβλίοις ε', Ἀργολικῶν γ'. οὗτος πρῶτος ἔγραψε παρῳδίαν καὶ χωλίαμβον καὶ ἄλλα.* Der letzte Absatz ist, vermuthlich erst durch den Unverstand des Suidas, hierhergerückt; er geht natürlich Hipponax an. Eine Zeitbestimmung, welche das Epochenjahr der Perserkriege nennt, ist keine; sie besagt nur soviel, dass die Grammatiker die betreffende Person für älter hielten als die, welche nach den nächsten Epochenjahren, Thurioi und peloponnesischer Krieg, angesetzt werden. Darin haben sie sich, wie Hellanikos am besten zeigt, auf den allgemeinen Eindruck verlassen. Wir müssen solche Angabe also etwa mit 'Schriftsteller des fünften Jahrhunderts' übersetzen. Da Prosaiker dieser Zeit notorisch weder Titel vor ihre Werke setzten, noch Bucheintheilung kannten, so beweist eine Mehrheit von Titeln bei Suidas und eine Differenz in der Buchzahl durchaus noch keine Vielheit von Werken, die an sich sehr unwahrscheinlich ist. Selbst von Charon, dem der Suidasartikel eine ganze Bibliothek zuschreibt, wird doch ein Besonnener nicht bezweifeln, dass er nur ein annalistisches Werk verfasst hat, die *ὧροι* (Geschichte nach lampsa-

1) Nur aus dem Stammesgegensatze sind die Beziehungen Athens zum Westen zu begreifen. Das lehren die Verträge und lehrt Thukydides, namentlich in der Euphemosrede. Der Historiker selbst hat freilich diese Politik nicht gebilligt, wie sie Perikles wohl auch nicht gebilligt hat.

kener Amtsjahren), obwohl Alexandros von Myndos dasselbe als *Περσικά* citirt.[1]) So wird man geneigt sein dem Hippys eine Chronik der Westhellenen zuzuschreiben; wobei aber die Bezeichnung *Ἀργολικά* Bedenken erregt. Allerdings musste eine über viele Städte sich erstreckende Chronik eine allgemeine Zeitrechnung einführen, da die Städte verschieden rechneten, und die Herapriesterinnen von Argos konnten dafür ganz besonders geeignet erscheinen, wie ja auch Thukydides diese Datirung angewandt hat: aber dafür ist die Veröffentlichung der Chronik von Argos Voraussetzung, so dass Hippys unmöglich vor Hellanikos geschrieben haben könnte, also ein Zeitgenosse des Thukydides gewesen sein müsste.

Versuchen wir, ob die sonstigen Anführungen aus Hippys uns mehr lehren. Wir finden ihn scheinbar citirt von den älteren Peripatetikern. Phainias von Eresos beruft sich bei Plutarch (*de defect. orac.* 23) auf Hippys von Rhegion dafür, dass ein gewisser Petron von Himera ein Buch geschrieben hätte, in welchem die Existenz von 183 Welten behauptet war, die *κατὰ στοιχεῖον* einander berührten; was das heissen wolle, sei nicht weiter erklärt. Von dem Buche, in welchem Phainias hiervon gehandelt hatte, habe ich mir keine Vorstellung machen können, doch ist die von Plutarch im Interesse seines Dialogs seltsam aufgeputzte ausführliche Lehre von 183 zu einem gleichseitigen Dreieck geordneten Welten, die er kurz vorher darlegt, unmöglich davon zu trennen. Dies ist unweigerlich eine pythagoreische Speculation, und ich vermag nicht zu glauben, dass auch nur Phainias für sie den rheginischen Historiker hat nennen wollen, auch wenn er ihn genannt hat. Vielmehr ist hier die durch die verschiedenen Hypokoristika so nahe gelegte Verwechselung der Personen anzuerkennen, die sonst schon oft bemerkt ist; wir werden sehen, dass der Name Hippys öfter verdorben als richtig erhalten ist.[2]) Gemeint war hier der Pythagoreer Hippasos von Metapont; wird doch auch der samische

1) Athen. IX 394e. Alexandros stellt dort die *Περσικά* des Charon den *Ἰνδικά* des Daimachos entgegen, und was er mittheilt, ist so recht eine Chroniknotiz 'damals kamen in Hellas zuerst weisse Tauben auf'.

2) Dass *Ἵππυς* das Echte ist, zeigt die Endung selbst. Dieselbe ist später, z. B. in Delphoi, verbreitet, aber I. G. A. enthält, wenn ich recht gesehen habe, nur in den Bleiplättchen von Styra solche Namen, *Κίσυς* 170 (gehört zu *Κίσαμις*; ungedeutet), *Σάβυς* 334, *Φίλυς* 387.

Physiologe Hippon mehrfach mit dem Rheginer Hippys verwechselt.[1]) Das führt aber weiter dazu, zu bezweifeln, ob die Epitome, die Suidas einem Myes zuschreibt, nicht auch einen Pythagoreer, also Hippasos, angeht. Wenigstens nennt Iamblichos am Schlusse seiner Pythagorasbiographie im Pythagoreerverzeichniss einen Myes von Paestum. Der seltene Name verbietet sowohl die Personen durch Homonymie zu sondern, wie an eine späte Umarbeitung des Hippys zu denken.

Im dritten Buche des Zenobius (Mill. III 83 = Paris. III 42) wird zur Erklärung des Sprichwortes *δῶρον δ' ὅτι δῷ τις ἐπαίνει* citirt *Ἵππεὺς ἐν τῷ περὶ χρόνων*. Das ist entstellt aus *Ἵππυς ἐν χρονικοῖς*; inhaltlich steht die auf ihn zurückgeführte Nachricht dem Hippys wohl an, denn es ist das dem Myskellos von Rhypes gegebene Orakel, das zur Gründung von Kroton führte. Auch Ephoros (Diodor VIII 17) hatte es, aber in etwas anderer Fassung, gegeben. Die Reihe Sprichwörter, der es angehört, hat O. Crusius (*Anal. in paroemiogr.* 84) auf Duris zurückgeführt, und so viel ist sicher, dass nur gute Schriftsteller spätestens des dritten Jahrhunderts darin benutzt sind. Allein dass Duris hier den Hippys, und 85 den Alkaios, 86 die Sappho, 87 den Maiandrios benutzt habe, und nicht vielmehr der Paroemiograph, dem die Benutzung von Aristoteles, Dikaiarchos, Klearchos neben Duris doch wohl zugeschrieben werden muss, auch jene Schriftsteller älterer Zeit herangezogen hat, scheint mir nicht sicher genug, um darauf zu bauen. Dem dritten Jahrhundert gehört das Hippyscitat nichtsdestoweniger an.

Eine andere Angabe führt scheinbar bis auf Aristoteles zurück. Das gelehrte Buch über die Weinsorten, aus dem bei Athenaeus, leider nur in der Epitome (31 b), und in den verwandten Onomastiken Auszüge vorliegen, behandelt den *βίβλινος*, und da steht in der Epitome Folgendes: *Ἱππίας δὲ ὁ Ῥηγῖνος τὴν εἰλεὸν* (*ἴλεον* Hesych. s. v.) *καλουμένην ἄμπελον βιβλίαν φησὶ καλεῖσθαι, ἣν Πόλλιν τὸν Ἀργεῖον, ὃς ἐβασίλευσε Συρακοσίων, πρῶτον εἰς Συρακούσας κομίσαι ἐξ Ἰταλίας. εἴη ἂν οὖν* (so schliesst der Grammatiker) *ὁ παρὰ Σικελιώταις γλυκὺς καλούμενος Πόλλιος ὁ βίβλινος οἶνος*. Darauf folgt ein neues Excerpt, vom Epitomator nach seiner Weise durch *φησί* (nämlich *ὁ Ἀθήναιος*) gesondert.

1) Zeller Phil. I 232, 3. Auch die Verwechselung mit dem Namen Hipponax kommt vor. Diels im Index der Doxographen s. v.

Ein Orakelspruch über trozenischen Wein, von Aristoteles *ἐν Τροζηνίων πολιτείᾳ* erklärt. Hiernach ist also Aristoteles von Hippys strenge gesondert. Aber in der Parallelstelle steht bei Pollux VI 16: *γλυκὺς Πόλλιος· ἔστι μὲν ἐκ Συρακουσῶν, Πόλλις δ' αὐτὸν ὁ Ἀργεῖος πρῶτος ἐπεσκεύασεν, ἀφ' οὗ καὶ τοὔνομα, ἢ ἀπο τοῦ Συρακοσίων βασιλέως Πόλλιδος, ὡς Ἀριστοτέλης λέγει.*[1]) Darin ist die eine Verwirrung offenkundig, dass nämlich ein Gegensatz zwischen dem Argeier und dem Syrakosier Pollis angenommen wird, von dem die Vorlage des Pollux nichts wusste. Aber auch das ist nicht zu glauben, dass in der Quelle Aristoteles sowohl für den *βίβλινος*, wie für den Wein von Trozen angeführt war, Athenaeus das erste, Pollux das zweite Citat wegliess. Vielmehr hat Pollux in gewohnter Gedankenlosigkeit das Aristotelescitat auf den *βίβλινος* bezogen, während es den nächsten Wein anging, den er überhaupt ausliess. Demzufolge ist auch nicht Aristoteles, sondern jenes vortreffliche, aber bedeutend spätere Buch von den Weinen Zeuge für Hippys.

Eine Benutzung des Hippys wird auch allgemein bei dem Karystier Antigonos angenommen, im Wunderbuch 121, obwohl der Name als *Ἵππων* erscheint. Der Inhalt, eine in ihrer Wirkung der Hundehöhle bei Pozzuoli entsprechende Grotte bei den sicilischen Paliken, passt vollkommen, aber die Datirung, nach der Olympiadenzahl neben dem Siegernamen und einem attischen König Epainetos, macht Schwierigkeiten, so dass ich (Ant. Kar. 24) einen Mittelsmann zwischen Hippys und Antigonos angenommen habe.

Aus dem zweiten Jahrhundert liegt ein Hippyscitat vor, bei Parmeniskos zu Eur. Med. 10, welcher im Gegensatze zu der Neuerung des Euripides die ältere Sage über Medeia belegt; er citirt ausser Eumelos und Simonides für die Uebersiedelung Medeias nach Korinth *Ἵππυς καὶ Ἑλλάνικος*. Positiv lehrt das nichts, wohl aber folgt, dass Parmeniskos[2]) den Hippys unter die älteren Mythographen gerechnet hat.

In der späteren grammatischen Litteratur sind nur zwei Citate

---

1) Die sonstigen Parallelstellen Et. M. *βίβλινος*, Steph. Byz. *Βιβλίνη*, Hesych. *βίμβλινος*, *ἴλεον*, *Πόλλιος* (wo zu lesen *οἶνος γλυκύς* für *λευκός*), Aelian V. H. XII 31. — Das Excerpt aus Aristoteles giebt vollständiger Plutarch *qu. Gr.* 19.

2) Dass das Buch des Parmeniskos mythographisch war, nicht ein Commentar zu Euripides, habe ich bei Robert Eratosth. 227 begründet.

aus Hippys nachgewiesen, welche auf einen und denselben Gewährsmann zurückzuführen sind. Der Scholiast zu Apollonios IV 262 giebt über das Alter des ägyptischen Volkes erlesene Belege, unter denen Nikanors *Μετονομασίαι*, also ein Buch der Kaiserzeit, stehen. Darunter figurirt Hippys[1]) mit einer sehr trivialen Angabe, die sich in auffälliger Weise mit den Worten deckt, die Diodor am Eingange seiner ägyptischen Geschichten hat; darauf hat schon Heyne hingewiesen. *Ἵππυς τοὺς Αἰγυπτίους πρώτους στοχάσασθαι τῆς τοῦ ἀέρος κράσεως καὶ γονιμώτατον εἶναι τὸ τοῦ Νείλου.* Diodor aber (I 10) *πρώτους ἀνθρώπους γενέσθαι κατὰ τὴν Αἴγυπτον διά τε τὴν εὐκρασίαν τῆς χώρας καὶ διὰ τὴν φύσιν τοῦ Νείλου. τοῦτον γὰρ πολύγονον ὄντα κτέ.* Das verstümmelte Apolloniosscholion wird erst durch die Parallele verständlich. Es liegt doch wohl auf der Hand, dass an eine Benutzung des alten Hippys durch Diodor in keiner Weise zu denken ist, sondern der hier citirte Hippys ein Buch frühestens des dritten Jahrhunderts gewesen sein kann.

Der Apolloniosscholiast hat zwei Verse weiter (IV 264) das Alterthum der Arkader zu behandeln, was er offenbar aus derselben Quelle mit ähnlichen erlesenen Citaten thut. Hier steht Hippys nicht. Aber Steph. Byz. unter *Ἀρκαδία* hat die Angabe *Ἵππυς* (*Ἵππους* die Hdschr.) *ὁ Ῥηγῖνος λέγεται πρῶτος καλέσαι προσελήνους τοὺς Ἀρκάδας.* Der Artikel stammt nicht, wie so viele andere, aus dem Apollonioscommentar des Sophokles, und er ist von Hermolaos so zusammengestrichen und obendrein verdorben[2]), dass ich eine Zurückführung dieser Notiz auf eine bestimmte

1) Den Namen hat der Laurentianus erhalten; die Pariser Abschrift hat die Corruptel *Ἵππων*.

2) Auf das Hippyscitat folgt *καὶ τὸ ἄστρον λέγεται ἐν τῷ οὐρανῷ τότε ἄρκτος κληθῆναι, ἣ ἅμαξα ἐλέγετο.* Mit dem was Hippys sagt, hat das keine Verbindung. *τότε* kann auf nichts anderes als die Verwandelung und Apotheose der Kallisto gehen. Der Satz gehört also hinter den folgenden, *Ἴστρος δέ φησιν ὅτι Θεμιστοῦς καὶ Διὸς ὁ Ἀρκὰς ἐγένετο, διὰ δὲ τὴν τῆς μητρὸς ἀποθηρίωσιν — ταύτης τυχεῖν τῆς προσηγορίας*, und ist dem Istros zuzuschreiben. Beiläufig bemerke ich, dass dieselbe Genealogie vollständiger in den Clementinischen Recognitionen X 21 steht; Vater der Themisto ist Inachos, wir werden also nach Argolis gewiesen und werden an Istros' *Ἀργολικά* denken. Der alte tegeatische Mythograph Araithos nennt die Mutter des Arkas Megisto, Tochter des Keteus (Hygin astr. II 1); da die Väter verschieden sind, so darf man keinen Namen der Bärin ändern. Ist es aber erlaubt, vom Namen *Καλλιστώ*, der populär geworden ist, weil er

Vorlage nicht wage: da aber der Gegenstand, für den Hippys citirt wird, derselbe ist, wie der eben behandelte, so ist der Schluss gestattet, dass im Grunde auch derselbe Grammatiker hier wie dort als Benutzer des Hippys zu Grunde liegt. Die Stelle hier zeigt, dass er des Glaubens war, in Hippys einen sehr alten Schriftsteller zu benutzen; dass die Arkader vor dem Monde entstanden wären, würde ein Mythograph des fünften Jahrhunderts auch schon behauptet haben können.

Endlich erzählt Aelian in der Thiergeschichte IX 33 folgendes erbauliche Wunder aus Hippys, dem Historiker von Rhegion. Ein Weib hatte einen Bandwurm, von dem ihr die Aerzte nicht helfen konnten. Da ging sie nach Epidauros. Der Gott war gerade abwesend, aber die Tempeldiener legten sie doch an den Platz, wo er seine Heilungen vorzunehmen pflegte. Da versuchten die Assistenten des Gottes (*οἱ ὑποδρῶντες τῷ θεῷ*) die Operation, schnitten dem Weibe den Kopf ab, und einer langte in den Leib hinein und holte den Bandwurm hervor; es war ein gewaltiges Thier. Aber den Kopf wieder anzusetzen vermochten die Diener nicht. Glücklicherweise kam der Gott selbst dazu, schalt sie, weil sie versucht hätten, was über ihren Verstand ging, setzte den Kopf wieder auf und entliess die Kranke geheilt. Dass wir diese Geschichte beurtheilen können, danken wir den erfolgreichen Ausgrabungen, welche die *ἀρχαιολογικὴ ἑταιρία* in Epidauros vorgenommen hat. Dort ist unter andern gleichartigen Monumenten auch eine Stele des dritten Jahrhunderts v. Chr. entdeckt, auf welcher nach der Umschrift von P. Kabbadias (*Ἐφ. Ἀρχ.* III 4, 219) Folgendes zu lesen ist. *Ἀρισταγόρα Μεθανία· αὕτα ἕλμιθα ἔχουσα ἐν τᾶι κοιλίαι ἐνεκάθευδε ἐν Τροζῆνι ἐν τῶι τοῦ Ἀσκλαπιοῦ τεμένει καὶ ἐνύπνιον εἶδε· ἐδόκει οἱ*[1] *τοὺς υἱοὺς τοῦ θεοῦ, οὐκ ἐπιδαμοῦντος αὐτοῦ ἀλλ' ἐν Ἐπιδαύρωι ἐόντος, τὰγ κεφαλὰν ἀποταμεῖν, οὐ δυναμένους δ' ἐπιθέμεν πάλιν πέμψαι τινὰ ποὶ τὸν Ἀσκλαπιόν, ὅπως μόλητι· μεταξὺ δὲ ἀμέρα ἐπικαταλαμβάνει καὶ ὁ ἱερεὺς ὁρῆι αὐτὰν*[2] *τὰγ κεφαλὰν ἀφαιρημέναν ἀπὸ τοῦ σώματος. τᾶς ἐφερπούσας δὲ νυκτὸς Ἀρισταγόρα ὄψιν εἶδε· ἐδόκει οἱ ὁ*

bei Hesiod stand, auszugehen, wenn man das Wesen der arkadischen Ahnfrau erfassen will?

1) *οὗ* steht, vielleicht nur als Druckfehler, bei Kabbadias.

2) Dies Wort ist ergänzt; Kabbadias giebt *αὐτᾶς*; ich habe den Accusativ vorgezogen.

θεὸς ἵκων ἐξ Ἐπιδαύρου ἐπιθεὶς τὰγ κεφαλὰν ἐπὶ τοῦ τραχάλου μετὰ ταῦτα ἀνσσχίσσας τὰγ κοιλίαν τὰν αὐτᾶς ἐξελεῖν τὰν ἕλμιθα καὶ συρράψαι πάλιν· καὶ ἐκ τούτου ὑγιὴς ἐγένετο. Der Herausgeber, welcher die selbstverständlichen geringen Ergänzungen gegeben hat, hat nicht verfehlt, auf Hippys hinzuweisen und die Identität der Geschichte anzuerkennen. Allein für ihn ist Hippys der alte Historiker; er hilft sich also in der Weise, dass er annimmt, das Wunder wäre von Hippys auf Grund der vielleicht an ein Weihgeschenk[1]) geknüpften Tradition im fünften Jahrhundert erzählt worden, und dieselbe mittlerweile etwas geänderte Tradition wäre dann im dritten Jahrhundert von den Priestern aufgezeichnet: denn dass es sich um eine officielle Codification handelt, beweist die auf einer andern Stele erhaltene Ueberschrift *θεός· τύχα ἀγαθά.*[2]) Aber dies widerlegt sich dadurch, dass die Geschichte auf dem Steine besser und ursprünglicher ist als bei Hippys, so dass dieser vielmehr die secundäre Ueberlieferung giebt. Der Gegensatz der Cultlocale Trozen und Epidauros, der sich so naiv ausspricht und eigentlich die ganze Fabel erzeugt

1) Auf ein solches bezieht sich die erste Geschichte der ganz publicirten Stele *Κλεὼ πένθ' ἔτη ἐκύησε· αὔτα πέντ' ἐνιαυτοὺς ἤδη κύουσα ποὶ τὸν θεὸν ἱκέτις ἀφίκετο καὶ ἐνεκάθευδε ἐν τῶι ἀβάτωι, ὡς δὲ τάχιστα ἐξῆλθε ἐξ αὐτοῦ καὶ ἐκ τοῦ ἱαροῦ ἐγένετο* (wo *ἐναποτίκτειν* verboten war), *κόρον ἔτεκε, ὃς εὐθὺς γενόμενος αὐτὸς ἀπὸ τᾶς κράνας ἐλοῦτο καὶ ἅμα τᾶι ματρὶ περιῆρπε. τυχοῦσα δὲ τούτων ἐπὶ τὸ ἄνθεμα ἐπεγράψατο*

οὐ μέγεθος πίνακος θαυμαστέον, ἀλλὰ τὸ θεῖον,
πένθ' ἔτη ὡς ἐκύησε ἐγ γαστρὶ Κλεὼ βάρος, ἔστε
ἐγκατεκοιμήθη, καί μιν ἔθηκε ὑγιῆ.

Das Gedicht zeigt ausser in dem hässlichen Bau des zweiten Verses auch in der Anordnung der Strophe die Plebejerin (vgl. Kaibel zu epigr. 132). Die Priester, die ihre Wundergeschichte mit diesem Epigramm zu belegen meinten, müssen ihres Publicums freilich sicher gewesen sein.

2) Litterarische Benutzung der Urkunde, und zwar der erhaltenen (Z. 120), hat Kabbadias bei Pausanias II 36 nachgewiesen. Der Autor des Pausanias schliesst dort aus dem Ethnikon *Ἁλικός* der Urkunde auf eine Stadt *Ἁλίκη*, deren Ort er sogar nachweisen will. Dass *Ἁλικός* zu *Ἁλιεῖς* gehört, steht richtig bei Stephanus Byz.; die Stele (120) wendet das *κτητικόν* an, wie Aristophanes von *Λακωνικοί* redet. Uebrigens giebt die Pausaniasstelle keinen Sinn, *ἡ Ἁλίκη τὰ μὲν ἐφ' ἡμῶν ἐστὶν ἔρημος, ᾠκεῖτο δὲ καὶ αὕτη ποτὲ καὶ Ἁλικὸς λόγος ἐν στήλαις ἐστὶ ταῖς Ἐπιδαυρίαις, αἳ τοῦ Ἀσκληπιοῦ τὰ ἰάματα ἐγγεγραμμένα ἔχουσιν. ἄλλο δὲ σύγγραμμα οὐδὲν οἶδα ἀξιόχρεων, ἔνθα ἢ πόλεως Ἁλίκης ἢ ἀνδρῶν ἐστιν Ἁλικῶν μνήμη.* Offenbar war, wie der Thatbestand auch zeigt, nur von einem *Ἁλικός* auf dem Steine die Rede, nicht von *Ἁλίκη*. Zu emendiren scheint *καὶ Ἁλικοῦ τινὸς λόγος.*

hat, ist bei Hippys ganz verwischt, und dass der Bandwurm statt im Unterleibe in der Brust gesucht wird, so dass die ganze trozenische Heilkunst sich schwer compromittirt, hat Hippys gar nicht verstanden. Die Schuld auf Aelian, so viel man dem auch zutrauen mag, zu schieben, geht in diesem Falle nicht an: es bleibt also kein Ausweg, als den von Aelian benutzten Hippys für ein späteres Machwerk zu erklären, das die epidaurische Geschichte in schwer entstellter Form aufgenommen hat, während sie im dritten Jahrhundert, etwa zu der Zeit, wo der dortige Asklepios, wie Plautus' Curculio zeigt, besonders angesehen war, noch in reiner Fassung aufgezeichnet ist. Dazu stimmen nun die oben unabhängig hiervon ermittelten Thatsachen, denn nicht bloss die jüngeren Citate, sondern schon das bei dem Karystier Antigonos erhaltene, gehören einem modernisirten, halb und halb gefälschten Hippys an, dessen Entstehung um 250 etwa angesetzt werden darf. Es steht durchaus nichts im Wege, auf dieses gefälschte Buch selbst die Anführungen bei dem Paroemiographen und in dem Buch über die Weine zurückzuführen, und wenn der Name Hippys einen guten Klang hat und von Phainias mit Hippasos verwechselt ist, so ist damit nichts gesagt, als dass der Fälscher einen alten Namen aufgriff, so gut wie der dem Amelesagoras eine Chronik unterschob, die der Karystier Antigonos neben Hippys benutzt hat, und über die ich dort das Nöthige gesagt habe. Sollte aber auch wirklich ein älteres echtes Buch von Hippys bestanden haben, so würde dasselbe für die spätere Zeit ganz und gar durch die Modernisirung verdrängt sein, so dass seine Existenz für uns ohne jeden praktischen Werth wäre, und aus den Quellen der griechischen Geschichte ist der Name Hippys ein für alle Mal zu streichen. Wie der Suidasartikel zu seiner Titelreihe kommt, weiss ich nicht, verlange es aber auch nicht sehr zu erfahren. Dass seine Titel eben so verwirrt und von Fälschungen und Thorheiten erfüllt sind, wie seine sonstigen Angaben, bestätigt sich eben fast an jedem Punkte, den die Vermehrung des Materials aufzuhellen verstattet.

Da ich annehmen kann, dass mancher Leser dieser Zeitschrift die Ἐφημερίς nicht zu sehen bekommt, so gebe ich noch einige Proben aus den epidaurischen Wundergeschichten, zunächst die vierte (Zeile 22—33): *ἀνὴρ τοὺς τᾶς χηρὸς δακτύλους ἀκρατεῖς ἔχων πλὰν ἑνὸς ἀφίκετο ποὶ τὸν θεὸν ἱκέτας, θεωρῶν δὲ τοὺς ἐν τῶι ἰαρῶι πίνακας ἀπίστει τοῖς ἰάμασιν καὶ ὑποδιέσυρε*

τὰ ἐπιγράμματα, ἐγκαθεύδων δὲ ὄψιν εἶδε· ἐδόκει ὑπὸ τῶι ναῶι ἀστραγαλίζοντος αὐτοῦ καὶ μέλλοντος βάλλειν τῶι ἀστραγάλωι, ἐπιφανέντα τὸν θεὸν ἐφαλέσθαι ἐπὶ τὰν χῆρα καὶ ἐκτεῖναί οὑ τοὺς δακτύλους, ὡς δ' ἀποβαίη, δοκεῖν συγκάμψας τὰν χῆρα καθ' ἕνα ἐκτείνειν τῶν δακτύλων, ἐπεὶ δὲ πάντας ἐξευθύναι, ἐπερωτῆν νιν τὸν θεόν, εἰ ἔτι ἀπιστήσοι τοῖς ἐπιγράμμασι τοῖς ἐπὶ τῶμ πινάκων τῶν κατὰ τὸ ἱερόν, αὐτὸς δ' οὐ φάμεν· 'ὅτι τοίνυν ἔμπροσθεν ἀπίστεις [τ]υ το[ῖ]ς ο[ὐκ] ἐοῦσιν ἀπίστοις, τὸ λοιπὸν ἔστω τοι φάμεν, ἄπιστος [ὁ θεός]'. ἁμέρας δὲ γενομένας ὑγιὴς ἀπῆλθε. Die bezeichneten Ergänzungen, die ich an die Stelle derer von Kabbadias gesetzt habe, befriedigen mich im letzten Worte selbst nicht ganz; man erwartet *ἀπίστως ἰάθην*. Aehnlich ist die folgende Geschichte, wo eine frivole Athenerin sich darüber lustig macht, dass die Blinden sehend, die Lahmen gehend bloss durch einen Traum würden. Sie selbst ist einäugig, und der Gott sagt ihr im Traum: *ὅτι ὑγιῆ μέν μιν ποιήσοι, μισθὸμ μάντοι νιν δεήσοι ἀνθέμεν εἰς τὸ ἱαρὸν ὗν ἀργύρεον, ὑπόμναμα τᾶς ἀμαθίας*, worauf er sie heilt. Offenbar ist hier die Geschichte auch Ausdeutung eines Weihgeschenkes, obwohl die *ἀμαθία* in Griechenland gross gewesen sein müsste, wenn sie jedes geweihte Ferkel hätte bedeuten sollen. Ein geweihter Becher hat Veranlassung zu folgender hübschen Geschichte gegeben (Zeile 79—89). *Σκευοφόρος εἰς τὸ ἱα[ρὸν ἀνιὼ]ν ἐπεὶ ἐγένετο περὶ τὸ δεκαστάδιον κατέπετε· [ὡς δ' ἀ]νέστα, ἀνώιξε τὸγ γυλιὸν καὶ ἐπεσκόπει τὰ συντετριμμένα σκεύη· ὡς δ' εἶδε τὸγ κώθωνα κατεαγότα ἐξ οὗ ὁ δεσπότας εἴθιστο πίνειν, ἐλυπεῖτο καὶ συνετίθει τὰ ὄστρακα καθιζόμενος. ὁδοιπόρος οὖν τις ἰδὼν αὐτόν 'τί ὦ ἄθλι', ἔφα, συντίθησι τὸγ κώθωνα μάταν; τοῦτον γὰρ οὐδέ κα ὁ ἐν Ἐπιδαύρωι Ἀσκλαπιὸς ὑγιῆ ποιῆσαι δύναιτο. ἀκούσας ταῦτα ὁ παῖς, συνθεὶς τὰ ὄστρακα εἰς τὸγ γυλιὸν ἦρπε εἰς τὸ ἱερόν, ἐπεὶ δ' ἀφίκετο, ἀνώιξε τόγ γυλιὸν καὶ ἐξᾶιρεν ὑγιῆ τὸγ κώθωνα γεγενημένον καὶ τῶι δεσπόται ἡρμάνευσε τὰ πραχθέντα καὶ λεχθέντα· ὡς δὲ ἄκουσ', ἀνέθηκε τῶι θεῶι τὸγ κώθωνα.* Ich habe die geringen und sicheren Ergänzungen nur bezeichnet, wo ich von Kabbadias abweichen musste. Das weitaus Merkwürdigste ist hierin die zweite Person *συντίθησι*: denn wenn man sie auch eigentlich bei den Dorern erwarten musste, so war sie doch noch nicht belegt, und das bei Homer und sonst im Anschluss an ihn erhaltene *ἐσσί* die

einzige analoge Form, die es gab. Es ist hübsch, dass sie zu Tage tritt, nachdem uns die amerikanischen Ausgrabungen in Assos die dritte Person ἔσσι neben τίθησι wenigstens für das Aeolische beschert haben. Besonders belustigend sind zwei zusammenhängende Heilungen (Zeile 48—68): [*Πάνδαρ*]*ος Θεσσαλὸς στίγματα ἔχων ἐν τῶι μετώπωι. οὗτος* [*ἐγκαθεύδων ὄψ*]*ιν εἶδε, ἐδόκει αὐτοῦ τ*[*αι*]*νίαι καταδῆσαι τὰ στί*[*γματα ὁ θεὸς κα*]*ὶ κέλεσθαί νιν, ἐπεί*[*κα ἔξω*] *γένηται τοῦ ἀβάτου* [*ἀφελόμενον τὰν*] *ταινίαν ἀνθέμ*[*εν εἰς τ*]*ὸν ναόν. ἁμέρας δὲ γενο*[*μένας ἐξανέστα**)] *καὶ ἀφήλετο τὰ*[*ν ται*]*νίαν καὶ τὸ μὲν πρόσωπον* [*ἐκεκάθαρτο τῶ*]*ν στιγμάτ*[*ων, τ*]*ὰν δ*[*ὲ τ*]*αινίαν ἀνέθηκε εἰς τὸν να*[*ὸν ἔχουσαν τὰ γ**)]*ράμματα τὰ ἐκ τοῦ μετώπου. Ἐχέδωρος τὰ Πανδά*[*ρου στίγματα ἔλ**)]*αβε ποὶ τοῖς ὑπάρχουσιν. οὗτος λαβὼν πὰρ Παν*[*δάρου χρήματα*] *ὥστ' ἀνθέμεν τῶι θεῶι εἰς Ἐπίδαυρον ὑπὲρ αὐ*[*τοῦ οὐκ**)] *ἀ*[*π*]*εδίδου ταῦτα· ἐγκαθεύδων δὲ ὄψιν εἶδε· ἐδόκει οἱ ὁ θε*[*ὸς*] *ἐπιστὰς ἐπερωτῆν νιν, εἰ ἔχοι τινὰ χρήματα πὰρ Πανδάρου ε.. θηναν***) *ἄνθεμα εἰς τὸ ἰαρόν, αὐτὸς δ' οὐ φάμεν λελαβήκειν οὐθὲν τοιοῦτον παρ' αὐτοῦ, ἀλλ' αἴκα ὑγιῆ νιν ποήσηι****), *ἀνθησεῖν οἱ εἰκόνα γραψάμενος· μετὰ δὲ τοῦτο τὸν θεὸν τὰν τοῦ Πανδάρου ταινίαν περιδῆσαι περὶ τὰ στίγματά οὑ καὶ κέλεσθαί νιν, ἐπείκα ἐξέλθηι ἐκ τοῦ ἀβάτου, ἀφελόμενον τὰν ταινίαν ἀπονίψασθαι τὸ πρόσωπον ἀπὸ τᾶς κράνας καὶ ἐγκατοπτρίξασθαι εἰς τὸ ὕδωρ. ἁμέρας δὲ γενομένας ἐξελθὼν ἐκ τοῦ ἀβάτου τὰν ταινίαν ἀφήλετο τὰ γράμματα οὐκ ἔχουσαν, ἐγκαθιδὼν δὲ εἰς τὸ ὕδωρ ἑώρη τὸ αὐτοῦ πρόσωπον ποὶ τοῖς ἰδίοις στίγμασιν καὶ τὰ Πανδάρου γράμματα λελαβηκός.*

Diese Proben werden genügen, das Interesse zu wecken. Weiteren Mittheilungen von Seiten der glücklichen Finder dürfen wir mit Zuversicht entgegensehen.

---

*) Nur diese Ergänzungen sind von mir; die andern von Kabbadias.

**) Dies vermag ich nicht zu ergänzen.

***) *ποιήσαι* der Stein. Derselbe scheint noch einen zweiten Fehler zu enthalten. 121 träumt ein Blinder *ἐδόκει ὁ θεὸς ποτελθὼν τοῖς δακτύλοις διάγειν τὰ ὄμματα* (sonst *ὀπτίλλοι* genannt), *καὶ ἰδεῖν τὰ δένδρη πρᾶτον* (*ὁρατόν* der Stein) *τὰ ἐν τῶι ἰαρῶι. ἁμέρας δὲ γενομένας ὑγιὴς ἐξῆλθε.*

Göttingen, 10. Mai.

ULRICH v. WILAMOWITZ-MÖLLENDORFF.